

**Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin**  
**Abt. Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung**  
**Bezirksstadträtin**



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abt. GesSozStadt • D 10820 Berlin

Frau Bezirksverordnetenvorsteherin  
Petra Dittmeyer

über

Frau Bezirksbürgermeisterin  
Angelika Schöttler

Dienstgebäude:  
Tempelhofer Damm 165  
12099 Berlin

Zimmer 111

Postanschrift:  
John-F.-Kennedy-Platz  
10820 Berlin

☎ (Durchwahl) 90277 7250  
Vermittlung (030) 90277 0  
intern (9277) 7250

Telefax (030) 90277 7256

e-mail: [sibyll.klotz@ba-ts.berlin.de](mailto:sibyll.klotz@ba-ts.berlin.de)

(E-Mail –Adresse nicht für Dokumente mit  
elektronischer Signatur)

Datum: 10.01.2012

**Kleine Anfrage** gem. §11 BezVG lfd. Nr. 7  
der Bezirksverordneten Marius Feldkamp

Sehr geehrte Frau Dittmeyer,

die o.g. Kleine Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Die Beantwortung dieser Anfrage war dem Bezirksamt nur durch Zuarbeit verschiedener Bereiche außerhalb des Bezirksamtes möglich. So hat das Jugendamt für die dortige Zuarbeit Informationen vom Projekt Subway erhalten. Das Landeskriminalamt hat zu den Fragen 1 bis 5 zugearbeitet. Vom Projekt MANEO ist eine sehr ausführliche Zuarbeit erfolgt, die über die Beantwortung der Fragen hinausgeht. Diese ist daher als Anlage zu dieser Anfrage beigelegt.

Zu 1.:

Bastian Finke, Leiter des Projektes MANEO, ein schwules Anti-Gewalt-Projekt in Berlin teilte auf Nachfrage mit, dass sich die Sexarbeiter-Szene nicht immer eindeutig lokalisieren lässt und sich mit allgemeinen Szeneorten durchmischen kann. Es gibt Orte, die als Sexarbeiter-Szene erkennbar sind, z.B. die Stricherbar, das eindeutige Dating-Portal oder der Bahnhof Zoo. Es gibt aber auch Orte, die für den gewöhnlichen Szenebesucher nicht erkennbar sind und wo Stricher und Freier, wenn diese als solche erkennbar sind, des Ortes verwiesen werden. Außerdem sind Tatausgangspunkte und Tatorte nicht immer identisch.

Insgesamt ist es daher schwer, begangene Straftaten der Sexarbeiter-Szene eindeutig zuzuordnen.

Das Landeskriminalamt teilte mit, dass bei bekannt gewordenen Straftaten keine Merkmale zur Sexarbeiter-Szene erfasst werden, die statistische Angaben zu derartigen Straftaten ermöglichen.



Die lageangepassten durchgeführten Präsenzstreifen und Kontrollmaßnahmen seitens der Polizei Berlin ergaben keine Hinweise auf signifikante Veränderungen im Kiez um die nördliche Eisenacher Straße seit dem Jahr 2006.

Zu 2.:

Bei MANEO melden sich viele Betroffene von Straftaten. Eine Vielzahl von Delikten und Hinweisen auf Delikte können jedoch nicht erfasst werden, weil z.B. Betroffene die Tat nicht melden möchten, Hinweisgeber und Zeugen nur ungenaue Angaben machen, MANEO aufgrund von Hinweisen nicht selbst „ermittelt“ und Arbeitsressourcen für die Erfassung von Meldungen nur suboptimal zur Verfügung stehen. Auch eine Einzelauswertung gemeldeter Straftaten, die sich auf ganz bestimmte soziale Räume beziehen sind bisher nicht erfolgt.

Auswertungen zu einigen Kategorien für das Jahr 2009 zum Regenbogenkiez in Schöneberg (Sozialraum zwischen Nollendorfplatz, Winterfeldplatz, Viktoria-Louise-Platz und Wittenbergplatz) sind der Anlage zu entnehmen.

Nach Angaben des Landeskriminalamtes werden Sexarbeiter primär Opfer von Delikten wie Menschenhandel, Zuhälterei, (gefährliche) Körperverletzung, Bedrohung, Nötigung (und seltener) sexueller Missbrauch von Jugendlichen/Kindern verübt.

Daneben sind Raub- und Diebstahlstaten von Sexarbeitern in Teilbereichen von Schöneberg-Nord bekannt geworden.

Zu 3.:

Dem Bezirksamt liegen keine Einschätzungen der Polizei über die Dunkelziffer nicht angezeigter Straftaten vor. MANEO geht von einer Dunkelziffer begangener Straftaten aus, die insgesamt um etwa ein 10faches höher ist als die zur Anzeige gebrachten Straftaten.

Zu 4.:

Dem Landeskriminalamt liegen keine Hinweise auf Verstrickungen in Strukturen organisierter Kriminalität vor.

Zu 5.:

Die Polizei beteiligt sich nach eigenen Angaben seit Jahren im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich Schöneberg-Nord/Tiergarten-Süd. Darüber hinaus werden regelmäßig lageabhängig Personen-/Lokalkontrollen und Präsenzstreifen durchgeführt. Darüber hinausgehende Forderungen sind dem Bezirksamt nicht bekannt und werden auf Nachfrage bei der Polizei gegenwärtig auch nicht formuliert.

Zu 6.:

Das Projekt Subway ist auf sexuelle Gesundheit und Prävention von sexueller Gewalt ausgerichtet. Das Altersspektrum der Personen, die mit diesem Projekt erreicht werden soll, reicht von 16-27 Jahren, liegt meist jedoch bei 20 Jahren.

Dem Jugendamt liegen keine Erkenntnisse bzw. Meldungen vor, welche weiteren Formen von Gewalt sich im Anschaffungsmilieu entwickelt haben. Insofern kann eine Einschätzung in Bezug auf gewaltpräventive Maßnahmen nicht vorgenommen werden.

Zu 7.:

Seitens des Jugendamtes besteht aktuell kein Anlass, einen eventuellen Einsatz zur Jugendarbeit (Streetwork) im Bereich nördlich der Eisenacher Straße zu prüfen. Unbetreute Jugendliche, die mit Freizeitangeboten und Jugendhilfe zu erreichen wären, scheinen sich nach Einschätzung des Jugendamtes nicht regelmäßig im o.g. Gebiet aufzuhalten.

Zu 8.:

Nach Auskunft von Subway sind derzeit vermehrt rumänische und bulgarische junge Männer im Abschnitt nördlich der Eisenacher Straße anzutreffen. Die Streetwork von Subway wird durch Kulturmediatoren begleitet. Für die Fälle, in denen Subway ohne diese Mediatoren unterwegs ist, wurden Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen und Medien entwickelt.

Über die von Subway gemachte Auskunft kann das Jugendamt keine Einschätzung vornehmen, da Subway kein Jugendhilfeträger ist. Weitere Erkenntnisse liegen dem Bezirksamt nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Sibyll Klotz